

Lektion Start / Willkommen

3_01

Aufgabe 5

Moderator: Hallo und willkommen zu unserem Podcast „Besondere Arbeitsplätze“. Ich bin Franz Heuberger und in diesem Podcast stelle ich euch jede Woche Menschen vor, die an ganz besonderen Orten arbeiten. Heute zu Gast ist Kaja Müller. Sie hat eigentlich eine Ausbildung in der Verwaltung, arbeitet aber auf einem Kreuzfahrtschiff. Wie es dazu gekommen ist, erzählt sie uns heute. Herzlich willkommen, Kaja.

Kaja: Dankeschön.

Moderator: Kaja, bei Verwaltung denkt man sofort an ein Amt oder eine öffentliche Einrichtung. Du hast auch so angefangen, richtig?

Kaja: Stimmt. Ich habe direkt nach der Matura eine extra Ausbildung als Bürokauffrau gemacht. Nach der Ausbildung habe ich weitere fünf Jahre in einer Verwaltungsbehörde gearbeitet.

Moderator: Dann hast du ja schon richtig viel Berufserfahrung in der Verwaltung.

Kaja: Ja, und deswegen habe ich auch irgendwann gedacht: Soll ich immer so weitermachen? Ich meine: Ich bin Ende 20, kenne aber schon alle Aufgaben. Ich wollte neue, spannende Aufgaben und etwas erleben.

Moderator: Und dann hast du dich auf dem Schiff beworben?

Kaja: Nein, auf so eine Idee wäre ich nie gekommen. Als ich Urlaub gehabt habe, habe ich eine Schiffsreise mitgemacht. An der Rezeption hat eine Frau in meinem Alter gearbeitet. Wir haben uns manchmal ein bisschen unterhalten. Ich habe ihr erzählt, dass meine Arbeit auch sehr fad sein kann. Und da hat sie zu mir gesagt, dass eine Kollegin von ihr schwanger ist, und in ein paar Wochen eine Stelle auf dem Schiff frei wird. Sie hat mich ihrem Chef vorgestellt, und nach einem längeren Gespräch mit ihm habe ich den Job gekriegt.

Moderator: So ein Glück! Und: Bist du immer noch so zufrieden wie am Anfang?

Kaja: Ja, absolut. Der Kontakt mit den internationalen Gästen gefällt mir und ich kann mein Englisch üben und so besser werden. Das habe ich in meinem alten Job leider nie gebraucht. ... Dafür sind die Büro-Aufgaben sehr einfach für mich. Dabei hilft mir natürlich die Erfahrung, die ich aus der Verwaltung mitbringe.

Moderator: Mhm. Auf dem Kreuzfahrtschiff bist du oft wochenlang unterwegs. Macht es dir nichts aus, so lang von daheim weg zu sein?

Lektion 1

3_02

Aufgabe 3b

1

Mann: Hallo, Lisa. Wie geht es dir?

Frau: Nicht so gut.

Mann: Tut dir der Fuß noch weh?

Frau: Ja, immer noch.

Mann: Geh einmal zum Arzt! Das kann nicht schaden.

Frau: Nein, es wird auch so gehen.

2

Frau: Wie geht's eigentlich deinem Rücken?

Mann: Es geht schon ein bisschen besser.

Frau: Vielleicht probierst du es einmal mit Wärme.

Mann: Ja, das ist eine gute Idee. Danke.

3

Frau 1: Hast du noch Schmerzen an der Hand?

Frau 2: Ja, immer noch.

Frau 1: Eine Salbe hilft da sehr gut!

Frau 2: Ich weiß nicht.

Frau 1: Versuch es doch wenigstens, es kann ja nicht schaden.

Frau 2: Ja, da hast du sicher recht. Das mache ich.

3_03

Aufgabe 10

1 Suchst du was?

2 Hast Lust auf a Pizza?

3 Gemma schwimmen?

4 Haben Sie nix g'sehn?

5 I hab' heut' meine Brille vergessen.



Audiotraining Phonetiktutor

AT 01

Ich mache – I mach'
gerade – grad
eine Diät – a Diät
I mach' grad a Diät.

Gehen wir – Gemma
heute Nachmittag – heut' Nachmittag
auf einen Kaffee – auf an Kaffee
Gemma heut' Nachmittag auf an Kaffee?

AT 02

Beispiel

Frau 1: Mach endlich a Pause! – eine
Mann: Mach endlich eine Pause!
Frau 2: Mach endlich eine Pause!
Und jetzt Sie!

Ich find' das komisch. – finde
Ich finde das komisch.

Hast du noch was vor? – etwas
Hast du noch etwas vor?

Gemma heut' ins Kino! – gehen wir heute
Gehen wir heute ins Kino!

Hast du heut' Nacht nix g'hört? – heute Nacht
nichts gehört
Hast du heute Nacht nichts gehört?

AT 03

I brauch' jetz' a Pause.
Ich brauche jetzt eine Pause.

Magst du nix essen?
Magst du nichts essen?

Ich mach' viel Sport, aber heut' hab' ich keine
Lust.
Ich mache viel Sport, aber heute habe ich keine
Lust.

3_04

Aufgabe 16a

Jeder braucht sie, jeder hat sie – Versicherungen.
Besonders wichtig ist natürlich eine
Krankenversicherung bei einer Krankenkasse.
Manche Krankenkassen haben
Bonusprogramme, mit denen man Geld sparen
kann: Wer regelmäßig an Vorsorgeunter-

suchungen teilnimmt, kann am Ende Geld
zurückbekommen. Gutes Verhalten wird belohnt.

Gibt es solche Angebote eigentlich auch bei
anderen Versicherungen? Die Antwort lautet: Ja.
Mehr und mehr. Heute schauen wir uns das
Modell „Zahl-wie-du-fährst“ von einer
Autoversicherung an. Dabei sammelt eine App
auf dem Smartphone Daten zu Fahrgewohn-
heiten und gibt die dann an die Versicherung
weiter. Wer vorsichtig Auto fährt, bekommt am
Jahresende einen Teil der Beiträge zurück – bis
zu 30 Prozent.

Wir waren heute in der Stadt unterwegs und
haben Autofahrerinnen und Autofahrer darauf
angesprochen. Ist das für sie interessant?

3_05

Aufgabe 16b

1

Mann: Habe ich das richtig verstanden? Man
bezahlt mehr oder weniger für die
Autoversicherung, je nachdem, wie man
Auto fährt? Dazu muss die Versicherung ja
genau wissen, wie man fährt, oder? Ich
frage mich, wie das funktioniert.

Moderator: Ganz einfach. Sie laden eine App auf
Ihr Smartphone. Über Ihre Standortdaten
misst die App, wie schnell Sie fahren, wie
schnell Sie bremsen und stehen bleiben
und so weiter. Und diese Informationen
meldet die App dann an die Versicherung.
Einfach übers Internet.

Mann: Ah ja, und wenn man langsam und
vorsichtig fährt, kann man Geld sparen.
Das hört sich doch gut an. Also, das kann
ich mir gut vorstellen.

3_06

2

Frau: „Zahl-wie-du-fährst“ ... das ist ja
interessant. Hm, also, ich finde es sinnvoll,
dass Menschen mit einem vorsichtigen
Fahrstil einen Vorteil haben und weniger
zahlen müssen. Es wäre doch gut, wenn
alle vorsichtiger fahren würden. Aber
dafür so viele persönliche Daten sammeln
und weitergeben? Also ich weiß nicht. Da
bin ich nicht so sicher, ob es das wert ist.

3_07

3

Frau: Eine APP meldet der Autoversicherung,
wie ich fahre? Die weiß dann ja
automatisch auch, wann ich wohin fahre!

Also wirklich, das kommt für mich nicht infrage. Haben Sie schon einmal was von Privatsphäre gehört? Muss ich meiner Krankenversicherung bald Bescheid sagen, wenn ich einmal ein Glaserl Wein trinke? Wird die Versicherung dann gleich teurer? Es reicht doch, wenn junge Fahrer ein bisserl mehr zahlen und Leute, die sehr viele Kilometer fahren. Der Rest ist privat. Ich finde solche Entwicklungen echt gefährlich!

3_08

4

Mann: Ah ja, davon habe ich schon gehört. Das finde ich voll super! Normalerweise ist es doch so, dass junge Fahrer bei der Versicherung mehr bezahlen, weil sie noch nicht so viel Fahrerfahrung haben. Aber das ist doch unfair. Ich bin 18 und habe noch kein eigenes Auto. Aber wenn es so weit ist, dann fahre ich von Anfang an vorsichtig und sicher. Und wenn ich dann deswegen weniger bezahlen muss als andere, dann finde ich das nur gut und richtig so. Also: Ich würde das auf jeden Fall machen!

3_09

Aufgabe 19

1

Beispiel

Mann 1: Hast du ein neues Rad?

Mann 2: Nein, ich habe seit fünf Jahren dasselbe Rad.

Frau: Nein, ich habe seit fünf Jahren dasselbe Rad.

Und jetzt Sie!

2

Kaufst du regelmäßig ein neues Handy?

Nein, ich habe schon sechs Jahre lang dasselbe Handy.

3

Hast du neue Hobbys?

Nein, ich habe immer schon dieselben Hobbys.

4

Hast du neue Freunde?

Nein, ich habe seit meiner Kindheit dieselben Freunde.

5

Hast du beim Tanzen jedes Wochenende eine andere Partnerin?

Nein, ich habe jedes Wochenende dieselbe Partnerin.

6

Kaufst du jedes Jahr einen neuen Wintermantel?

Nein, ich habe seit zwei Jahren denselben Wintermantel.

7

Hast du einen neuen Job?

Nein, ich habe schon fünf Jahre lang denselben Job.

8

Du schaust heute fesch aus! Hast du eine neue Frisur?

Nein, ich habe seit einem Jahr dieselbe Frisur.

Lektion 2

3_10

Aufgabe 9

1

Beispiel

Mann 1: Wir bieten euch an, dass wir beim Übersiedeln helfen.

Mann 2: Wir bieten euch an, beim Übersiedeln zu helfen.

Frau: Wir bieten euch an, beim Übersiedeln zu helfen.

Und jetzt Sie!

2

Wir hoffen, dass wir pünktlich kommen.

Wir hoffen, pünktlich zu kommen.

3

Wir versprechen, dass wir nichts kaputt machen.

Wir versprechen, nichts kaputt zu machen.

4

Wir vergessen nicht, dass wir unser Werkzeug mitbringen.

Wir vergessen nicht, unser Werkzeug mitzubringen.

5

Wir empfehlen euch, dass ihr die Wohnung renoviert.

Wir empfehlen euch, die Wohnung zu renovieren.

6

Wir schlagen vor, dass ihr alle Zimmer weiß streicht.

Wir schlagen vor, alle Zimmer weiß zu streichen.

3_11

Aufgabe 15a

- Herr Richter: Frau Terefi, wissen Sie, wo Frau Leim ist?
- Frau Terefi: Ich glaube, sie ist gerade zum Chef gegangen. Warum fragen Sie?
- Herr Richter: Ich brauche dringend die Mappe mit den Unterlagen für die Besprechung.
- Frau Terefi: Vielleicht liegt sie ja auf ihrem Schreibtisch. Schauen Sie doch einmal nach.
- Herr Richter: Meinen Sie?
(...)
- Frau Leim: Herr Richter, was suchen Sie auf meinem Schreibtisch? Das gibt's doch nicht!
- Herr Richter: Frau Leim, das verstehen Sie falsch.
- Frau Leim: Ah ja? Ich verstehe das falsch? Na so was!
- Herr Richter: Ich möchte das erklären.
- Frau Leim: Erklären! Sie versuchen, mich zu kontrollieren!
- Herr Richter: Nein, Frau Leim, so ist das nicht! Eigentlich war es so, dass Sie versprochen haben, mir heute in der Früh die Unterlagen für die Besprechung zu geben! Jetzt ist es gleich elf und ich habe sie immer noch nicht!
- Frau Leim: Oh, Herr Richter, die Besprechung! ... Entschuldigung, so habe ich das nicht gemeint. Es ist nur so, dass ich im Moment ziemlich viel Stress habe. ... Ihre Unterlagen sind fertig. Ich habe es nur nicht geschafft, sie Ihnen zu geben. Tut mir wirklich leid. Einen Moment. Da ist die Mappe.
- Herr Richter: Vielen Dank, Frau Leim. Und wenn Sie meinen, die Arbeit nicht zu schaffen, sagen Sie es bitte. Sicher können wir das anders organisieren.

3_12

Aufgabe 15b

- Frau Leim: Herr Richter, was suchen Sie auf meinem Schreibtisch? Das gibt's doch nicht!
- Herr Richter: Frau Leim, das verstehen Sie falsch.

- Frau Leim: Ah ja? Ich verstehe das falsch? Na so was!
- Herr Richter: Ich möchte das erklären.
- Frau Leim: Erklären! Sie versuchen, mich zu kontrollieren!
- Herr Richter: Nein, Frau Leim, so ist das nicht! Eigentlich war es so, dass Sie versprochen haben, mir heute in der Früh die Unterlagen für die Besprechung zu geben! Jetzt ist es gleich elf und ich habe sie immer noch nicht!
- Frau Leim: Oh, Herr Richter, die Besprechung! ... Entschuldigung, so habe ich das nicht gemeint. Es ist nur so, dass ich im Moment ziemlich viel Stress habe. ...

3_13

Aufgabe 20a

Spaß – Pass – Missverständnis – fließend – Zulassungsschein – Ermäßigung – Fuß – Fluss – Stress – Straße – Adresse – Größe – Nüsse – Dachgeschoß – Gruß – süß – bloß – lassen – zuverlässig – regelmäßig

3_14

Aufgabe 20b

- 1 lassen – aufessen – begrüßen – müssen – heißen – wissen – ich weiß
- 2 Abschluss – schließen – Schlüssel – ich schließe – geschlossen



Audiotraining Phonetiktutor

AT 04

Das sind meine Tipps für ein besseres Gewissen:
immer alles aufessen,
das Licht nicht eingeschaltet lassen,
regelmäßig zu Fuß gehen,
die Nachbarn auf der Straße grüßen,
Missverständnisse sofort klären
und außerdem nicht so viele Süßigkeiten essen.
Probiert es aus!

AT 05

Haben Sie Interesse an einem besseren Stromvertrag?
Wechseln Sie ganz ohne Stress!

Wir bieten Ihnen einen zuverlässigen Preis ohne Kompromisse.

Wir brauchen bloß Ihren Pass oder Ausweis, dann können wir den Vertrag abschließen. Eine kleine Ermäßigung bekommen Sie auch. Verpassen Sie diese Chance nicht!

3_15

Aufgabe 22

Frau Todorov: *Elec-Austria GmbH*, Todorov, grüß Gott.

Herr Pavlidis: Grüß Gott, da spricht Pavlidis. Ich würde gern meinen Stromvertrag bei Ihnen kündigen. Was muss ich da machen und zu welchem Termin kann ich kündigen?

Frau Todorov: Sagen Sie mir bitte Ihre Kundennummer?

Herr Pavlidis: Einen Moment. SL 557680.

Frau Todorov: Danke. So, Herr Pavlidis, Sie können Ihren Vertrag zum 31. Oktober kündigen. Schreiben Sie einen Brief oder ein E-Mail an die *Elec-Austria GmbH*. Oder gehen Sie auf die Internetseite unserer Firma. Dort finden Sie unter Dienste den Punkt Vertrag kündigen.

Herr Pavlidis: Ah, das klingt gut. Bekomme ich da eine Bestätigung?

Frau Todorov: Ja, selbstverständlich. Wir bestätigen Ihnen per Mail, dass Sie gekündigt haben.

Herr Pavlidis: Danke! Auf Wiederhören.

Frau Todorov: Auf Wiederhören.

Lernfortschrittstest 1 (Lektionen Start, 1 + 2)

3_16

Aufgabe 9a/b

Moderatorin: Hallo, da ist wieder die Lena von der Radiowelle mit einer neuen Umfrage. ... Es ist Herbst. Die kalte Jahreszeit beginnt und viele sind verkühlt. Manche bekommen sogar eine schlimme Grippe. Soll man sich dagegen impfen lassen? Das möchte ich heute von den Leuten wissen und stehe deswegen auf dem Stadtplatz von Tuxing.

Mann 1: (*niest*)

Moderatorin: Gesundheit. Entschuldigen Sie, eine Frage. Ich sehe und höre, dass Sie ein bisserl verkühlt sind. Was halten Sie von der Grippe-Impfung?

Mann 1: Ich? Nix. Ich hab' mir grad die Krankschreibung vom Arzt geholt. Die brauche ich für meine Arbeit. Sonst: ins Bett legen und warten, bis es vorbei ist.

Moderatorin: Danke! Und gute Besserung. ... Hallo, ich bin die Lena von der Radiowelle. Eine Frage: Würdest du dich gegen Grippe impfen lassen?

Frau 1: Ich finde es sinnvoll, sich impfen zu lassen. Man kann an der Grippe sterben, besonders wenn man schon älter ist oder einige andere Krankheiten hat. Die Grippe-Impfung ist im Moment gratis und sonst kostet der Selbstbehalt auch nicht viel. Das ist voll okay.

Moderatorin: Danke für deine Meinung ... Grüß Gott, ich bin die Lena von der Radiowelle. Darf ich Sie nach Ihrer Meinung zur Grippe-Impfung fragen?

Mann 2: Aber sicher. Also, Impfungen, die ein Leben lang helfen, dass man nicht krank wird, finde ich schon wichtig, wie zum Beispiel die Masern-Impfung. Aber die Grippe-Impfung muss man ja jedes Jahr neu machen. Und obwohl man geimpft ist, kann man krank werden. Deswegen frage ich mich, ob die Impfung dann wirklich so nützlich ist.

Moderatorin: Vielleicht hilft uns da die Meinung von jemand anderem weiter. Entschuldigung, eine Frage ...

Frau 2: Ja?

Moderatorin: Wie wichtig finden Sie Impfungen?

Frau 2: Impfungen sind sehr nützlich. Nur durch Impfungen haben wir es geschafft, dass es manche Krankheiten in unserem Land nicht mehr gibt. Denken Sie an die Pocken oder Polio. Das waren bis vor 50 Jahren sehr gefährliche Krankheiten – auch bei uns.

Moderatorin: Und wie ist das mit der Grippe-Impfung?

Frau 2: Wissen Sie, ich bin Ärztin ...

Moderatorin: Ärztin! Das passt ja perfekt.

Frau 2: ... Und als Ärztin sage ich: Eine Grippe ist keine einfache Verkühlung, wie viele glauben. Haben Sie schon einmal eine echte Grippe gehabt? Dann wissen Sie, dass dagegen Medikamente nur

schlecht wirken. Denn die Viren verändern sich ständig. Als Ärztin rate ich allen Patienten ab 60 zur regelmäßigen Grippe-Impfung.

Moderatorin: Vielen Dank. Nach dieser Expert:innenmeinung mache ich mich jetzt wieder zurück auf den Weg ins Studio.

Lektion 3

3_17

Aufgabe 2

Mann: Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?

Frau: Grüß Gott. Ich bin seit drei Jahren in Österreich und habe die B1-Prüfung bestanden. Jetzt möchte ich gern eine Arbeitsstelle finden.

Mann: Haben Sie einen Schulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung?

Frau: Ja. Ich bin in Bukarest in die Schule gegangen. Nachher habe ich eine Ausbildung als Köchin gemacht. Ich habe also einen Berufsabschluss.

Mann: Den Abschluss können Sie offiziell anerkennen lassen.

Frau: Das freut mich.

Mann: Haben Sie auch schon Berufserfahrung?

Frau: Ja, ich habe sieben Jahre lang als Köchin in einem Restaurant gearbeitet. Außerdem habe ich mehrere Weiterbildungen gemacht.

Mann: Sie haben Berufserfahrung und sogar Weiterbildungen gemacht. Sehr gut. Würden Sie jetzt auch wieder als Köchin arbeiten? Die Arbeit in der Küche ist für viele Menschen ja sehr stressig.

Frau: Ja, stressige Situationen sind in der Küche ganz normal. Ich habe aber in meinem Beruf gelernt, auch bei Stress ruhig und konzentriert zu bleiben. Außerdem kann ich gut mit anderen im Team arbeiten.

Mann: Da haben Sie gute Voraussetzungen. Suchen Sie eine Fixanstellung?

Frau: Ja, ich möchte gern wieder fix angestellt sein, wenn möglich nicht befristet. Aber ich will nicht mehr so viel am Abend arbeiten. Vielleicht könnte ich ja in einer Kantine anfangen?

Mann: Da kann ich Ihnen vielleicht sogar direkt eine Stelle anbieten. ...

3_18

Aufgabe 3a

- | | | |
|---------------|---------------|---------|
| 1 Übung | 2 Psychologie | 3 Hobby |
| 4 sympathisch | 5 begrüßen | 6 Party |
| 7 Brücke | 8 System | |

3_19

Aufgabe 3b

1

Jürgen aus Pyhra hat Physik studiert und dabei oft Daten analysiert. Jetzt unterrichtet er im Gymnasium in Gmünd. Seine Schüler finden, er ist ein sympathischer Typ.

2

Amina kommt aus Syrien. Sie arbeitet als Übersetzerin in einem Büro. Heute macht sie Überstunden, dafür kann sie übermorgen früher Schluss machen und zur Physiotherapie gehen.

3_20

Aufgabe 3c

- 1 Übung – Psychologie – Hobby – sympathisch – begrüßen – Party – Brücke – System
- 2 Monir kommt aus Ägypten. Er arbeitet für eine Securityfirma. Sein Hobby ist Lesen. Er liest oft Bücher über Psychologie und er liebt Fantasyromane.



Audiotraining Phonetiktutor

AT 06

Früher als Kind wollte ich immer Künstlerin werden und auf der Bühne stehen.

Nach dem Gymnasium habe ich viele andere Ideen gehabt.

Psychologie hat mich interessiert, ich war aber auch gut in Physik.

In einem Büro zu arbeiten konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen.

Heute bin ich Physiotherapeutin und sehr glücklich mit meinem Beruf.

Meine letzte Stelle habe ich gekündigt und jetzt meine eigene Praxis gegründet.

AT 07

Wir haben einen neuen Koch in der Küche unseres Restaurants.

Er kommt aus dem Süden von Zypern und hat in Ägypten und der Türkei gearbeitet.

Er kennt alle exotischen Gewürze und seine Speisen mit Gemüse schmecken fantastisch.
Er hat sein ganz eigenes System in der Küche, seinen eigenen Rhythmus.
Ich glaube, er fühlt sich wohl bei uns.
Was für ein sympathischer Typ!

3_21

Aufgabe 9a

1

Mann: Da ist wieder das Nachmittagsmagazin vom Murtal-Inforadio aus Graz. Wir haben es grad in den Nachrichten gehört: In Österreich machen eher wenige Menschen den Schritt in die Selbstständigkeit. Interessant ist aber, dass sehr viele Migrantinnen und Migranten eine Existenz gründen und selbstständig sind. Über dieses Thema reden wir heute mit Frau Akbay – sie arbeitet beim Verein „Gründen in Österreich“. Grüß Gott, Frau Akbay.

Frau: Grüß Gott.

3_22

2

Mann: Fangen wir am besten von vorn an. Was bedeutet überhaupt gründen und Gründer sein?

Frau: Gründerinnen und Gründer sind alle Menschen, die nicht fix angestellt sind, sondern in irgendeiner Form selbstständig arbeiten. Dabei ist es nicht wichtig, ob man in Vollzeit selbstständig ist oder nur ein paar Stunden neben einem anderen Job. Egal ist auch, ob man zum Beispiel allein als Unternehmensberaterin arbeitet oder eine Firma mit vielen Mitarbeitenden gründet. Jeder zählt als Gründer oder Gründerin.

3_23

3

Mann: Ah ja. Und unter diesen Gründern sind immer besonders viele Migrantinnen und Migranten?

Frau: Ja, richtig. Vor allem Menschen, die noch nicht lang in Österreich sind: Sie machen sich häufiger selbstständig als der Durchschnitt in Österreich. Das sieht man auch, wenn man durch die Stadt geht: Viele Geschäfte sind international.

Oft sind sie sehr wichtig für das soziale Miteinander im Viertel.

3_24

4

Mann: Was sind Gründe dafür, dass sich viele Migrantinnen und Migranten selbstständig machen?

Frau: Ein häufiger Grund ist, dass sie Möglichkeiten erkennen und nutzen: Denken Sie zum Beispiel an Supermärkte mit asiatischen Spezialitäten. Sie bieten Produkte an, die Menschen aus Asien in Europa vermissen und sie sind damit erfolgreich. Außerdem interessieren sich natürlich auch viele österreichische Kundinnen und Kunden für Lebensmittel aus anderen Ländern. Ähnlich ist es bei internationalen Restaurants: Natürlich will jeder am liebsten chinesisches Essen von einem chinesischen Koch. Oder, noch ein Beispiel: Man lernt gern Tango in einer Tanzschule, die einem argentinischen Ehepaar gehört.

3_25

5

Mann: Früher hat man oft gehört, dass Migrantinnen und Migranten selbstständige Arbeit positiver bewerten als Leute aus Österreich. Kann das auch ein Grund sein?

Frau: Nun, so allgemein kann man das nicht sagen. Viele hätten lieber eine Fixanstellung und würden zum Beispiel sehr gern als Lehrerin oder Lehrer arbeiten. Da kenne ich einige! Aber die Abschlüsse werden nicht anerkannt. Manche arbeiten dann selbstständig in der Nachmittagsbetreuung an Schulen. Oder, ein anderes Beispiel: Jemand spricht nicht gut Deutsch. Da hat man wenig Chancen auf eine gut bezahlte fixe Stelle. Vielleicht ist es dann leichter, ein Geschäft aufzumachen und in der eigenen Community Kunden zu finden. Mir ist wichtig zu sehen: Die Selbstständigkeit ist da kein Wunsch, sondern die Lösung für ein Problem.

Mann: Danke, dass Sie das so genau erklärt haben!

Frau: Gern.

Mann: Jetzt hören wir kurz Musik und nachher würde ich gern wissen, was Ihr Verein macht, um Migrantinnen und Migranten

bei ihrem Start in die Selbstständigkeit zu helfen ...

3_26

Aufgabe 9b

(Siehe Tracks 3_21 – 3_25, Aufgabe 9a)

3_27

Aufgabe 14

1

Beispiel

Mann 1: Brauchen wir Bier?

Mann 2: Nein, wir brauchen kein Bier, sondern Mineralwasser.

Frau 1: Nein, wir brauchen kein Bier, sondern Mineralwasser.

Und jetzt Sie!

2

Brauchen wir Zwiebeln und Erdäpfel?

Nein, wir brauchen weder Zwiebeln noch Erdäpfel.

3

Brauchen wir für die Pizza noch Tomaten und Käse?

Ja, wir brauchen sowohl Tomaten als auch Käse.

4

Brauchen wir für den Fernsehabend noch Chips?

Ja, wir brauchen nicht nur Chips, sondern auch Nüsse.

5

Brauchen wir Brot?

Nein, wir brauchen kein Brot, sondern Semmeln.

Lektion 4

3_28

Aufgabe 8b

Mann: Wie machen wir unsere Stadt lebenswerter? In der letzten Woche haben uns viele Zuhörerinnen und Zuhörer ihre Ideen zu diesem Thema geschickt. So schreibt zum Beispiel Maxim, dass unbedingt wieder mehr nette, kleine Geschäfte in der Stadt eröffnet werden müssen, damit man auch zu Fuß oder mit dem Rad einkaufen kann.

Frau: Jadwiga wünscht sich eine Mischung aus Kunst, Kultur und Cafés nicht nur im Stadtzentrum, sondern auch in den

Wohnvierteln, damit man möglichst viel erleben kann und nicht weit fahren muss. Und sie sagt, wir sollten auch an die älteren Bewohnerinnen und Bewohner denken. Viele hätten gern mehr Bänke im Park, um sich im Grünen zu erholen. Deswegen möchte sie mit ein paar Leuten das Projekt „Bänke für den Park“ starten und hofft auf Unterstützung dafür.

Mann: Anwar meint, man muss mehr Hochhäuser bauen, damit Platz für Grünflächen und Spielplätze bleibt.

Frau: Nayla macht sich Sorgen um die Qualität der Luft. Um in den Straßen die Luft zu verbessern, könnte man an den Hauswänden Pflanzen wachsen lassen.

Mann: Nieva sagt, dass es im Sommer in der Stadt viel wärmer ist, als am Land. Um die Temperatur zu reduzieren, müsste man mehr Bäume pflanzen und Grünflächen mit kleinen Seen planen. Und auf den Dächern könnten Obst und Gemüse in Gärten wachsen.

Haben auch Sie Ideen? Schreiben Sie uns.

3_29

Aufgabe 9

1

Beispiel

Mann 1: Warum sollte man den öffentlichen Verkehr unterstützen?

Mann 2: Um die Anzahl der Autos zu reduzieren.

Frau: Um die Anzahl der Autos zu reduzieren.

Und jetzt Sie!

2

Warum sollten mehr Leute mit dem Fahrrad fahren?

Um etwas für die Umwelt zu tun.

3

Warum sollten wir auf Klimaanlage verzichten?

Um Energie zu sparen.

4

Warum sollte man viele Bäume pflanzen?

Um die Luft in der Stadt zu verbessern.

5

Warum sollten junge Leute Praktika machen?

Um Erfahrungen zu sammeln.

6
Warum sollte man jedes Formular aufmerksam lesen?
Um das Richtige anzukreuzen.

3_30

7
Beispiel
Mann 1: Warum sollte die Stadt attraktive Spielplätze bauen?
Mann 2: Damit die Kinder nicht nur am Computer sitzen.
Frau 1: Damit die Kinder nicht nur am Computer sitzen.

Und jetzt Sie!

8
Warum sollte man freundlich zu seinen Nachbarn sein?
Damit die Stimmung im Haus gut ist.

9
Warum ist Umweltschutz für uns so wichtig?
Damit unsere Kinder auch in Zukunft gut leben können.

10
Warum sollte man im Sommer die Bäume vor dem Haus gießen?
Damit sie grün bleiben.
11
Warum sollten die Städte mehr preiswerte Wohnungen bauen?
Damit alle Menschen sich eine Wohnung leisten können.

12
Warum sollte man seinen Mist nicht im Park lassen?
Damit alle Besucherinnen und Besucher sich dort wohlfühlen können.

3_31

Aufgabe 15a

Sie hören wieder unseren Podcast „Ämter und Behörden“. Heute: Guter Rat ist nicht teuer. AMS, Jugendamt, Finanzamt, Magistrat, Polizei, Standesamt! Ämter, Ämter, Ämter! Wohin soll man sich bloß wenden? Haben Sie sich das auch schon einmal gefragt?

Die Antwort ist gar nicht so schwer. Gehen Sie einfach im Internet auf oesterreich.gv.at. Dort

gibt es das Angebot „Behördensuche“. Geben Sie einfach entweder Ihre Postleitzahl oder Ihren Wohnort ein und schon finden Sie alle Ämter und Behörden in Ihrer Gemeinde. Zu jeder Behörde gibt es die Kontaktdaten sowie den aktuellen Link für genauere Auskünfte.

Und welche Informationen finden Sie noch auf oesterreich.gv.at? Welche Services gibt es? Zum Beispiel ...

3_32

Aufgabe 15b

Und welche Informationen finden Sie noch auf oesterreich.gv.at? Welche Services gibt es? Zum Beispiel: Was ist wichtig, wenn Sie als Person ohne österreichische Staatsbürgerschaft in Österreich leben möchten? Kann Ihr Kind als Student / Studentin finanzielle Unterstützung vom Staat bekommen oder muss es Gebühren für das Studium bezahlen? Welche Dokumente benötigen Sie, wenn Sie heiraten möchten? Wo können Sie einen Reisepass oder Personalausweis beantragen? Was muss man tun, wenn man ein Kind bekommen hat oder älter ist und bald in Pension geht? Welche Anträge kann man online stellen? Welche Dokumente kann ich digital unterschreiben? Wo befinden sich die Ämter und wie sind die Öffnungszeiten?

Dies sind nur einige wenige Themen, zu denen Sie die Internetseite berät und informiert. Viele Anträge kann man problemlos online stellen. Und mit der ID Austria ist es ganz einfach auch über Ihr Smartphone möglich. Das spart viel Zeit und Kraft.

3_33

Aufgabe 16b

Kfz – Lkw – CD – PIN – WLAN – DVD – SMS
Pkw – WC – HNO – BIC – IBAN – WG – BH

3_34

Aufgabe 16c

- 1 Hier dürfen nur Pkw parken.
- 2 Ich muss heute zum HNO-Arzt.
- 3 Ich habe weder DVDs noch CDs.
- 4 Ich habe meinen PIN-Code vergessen. Oje!
- 5 Könnten Sie mir das Passwort für das WLAN geben?
- 6 Auf der Überweisung fehlt noch die IBAN.



Audiotraining Phonetiktutor

AT 08

SMS – Hast du mein SMS bekommen?
HNO – Morgen habe ich einen Termin beim HNO-
Arzt.
WG – Ist in eurer WG noch ein Platz frei?

AT 09

WLAN – Ich habe da kein WLAN.
IBAN – Meine IBAN hat sich nicht geändert.
Pkw – Ist das Ihr Pkw?

AT 10

Beispiel
Frau 1: Ich lebe in den USA. Und du? – in der EU
Mann: Ich lebe in der EU.
Frau 2: Ich lebe in der EU.
Und jetzt Sie!

Ich kaufe mir eine CD. Und du? – eine DVD
Ich kaufe mir eine DVD.

Ich gehe heute zum HNO-Arzt. Und du? – zur BH
Ich gehe heute zur BH.

Ich bin viel mit dem Pkw unterwegs. Und du? –
mit dem Lkw
Ich bin viel mit dem Lkw unterwegs.

AT 11

In meiner WG gibt es keinen PC.
Gibt es auf der BH ein WC?
Ich schaue oft ATV und ORF.
IBAN, BIC und PIN weiß ich nicht mehr.

Lernfortschrittstest 2 (Lektionen 3 + 4)

3_35

Aufgabe 10a

Frau Zickmann: Siedlungsgenossenschaft
Kirchdorf, Zickmann, grüß Gott.
Herr Moradi: Grüß Gott, da spricht Moradi. Ich
habe Ihre Wohnungsanzeige im Internet
gefunden und hätte ein paar Fragen
dazu.
Frau Zickmann: Gern. Wie kann ich helfen?

Herr Moradi: Habe ich das richtig verstanden,
dass man eine Bescheinigung vom
Wohnservice braucht, wenn man eine
der Wohnungen mieten will?

Frau Zickmann: Nein, das ist nicht nötig. Sie
müssen nur nachweisen, dass Sie
mindestens 18 Jahre alt sind, dass Sie
EU-Bürger sind oder einen
Aufenthaltstitel haben und Ihr
Einkommen nicht zu hoch, aber auch
nicht zu niedrig ist. Unser Wohnprojekt
ist ein Angebot für verschiedene soziale
Gruppen und für verschiedene
Generationen. Deswegen bieten wir
Wohnungen für ältere Personen, für
Familien und für junge Singles an.

Herr Moradi: Ich habe aber auch gelesen, dass
es Voraussetzung ist, Mitglied in der
Genossenschaft zu werden. Können Sie
mir erklären, was das bedeutet?

Frau Zickmann: Eine Genossenschaft ist ein
bisschen wie ein Verein. Sie werden
Mitglied bei uns und zahlen einen
Beitrag ein. Dafür bekommen Sie eine
Wohnung, die Ihnen niemand
wegnehmen kann.

Herr Moradi: Haben Sie gerade gesagt, dass es
keinen Vermieter gibt, der mir kündigen
kann?

Frau Zickmann: Genau.

Herr Moradi: Und die Miete wird nicht erhöht?

Frau Zickmann: Nun, das Ziel ist eine günstige
Miete.

Herr Moradi: Das klingt ja fast zu schön, um
wahr zu sein. Wie hoch ist denn der
Beitrag fürs Mitmachen?

Frau Zickmann: Moment ... also bei drei Zimmern
sind es zum Beispiel 50.000 Euro.

Herr Moradi: Puh! 50.000 Euro!

Frau Zickmann: Die Wohnungen werden ja erst
gebaut. Sie bekommen nicht nur eine
neue Wohnung auf Lebenszeit, sondern
auch eine hohe Lebensqualität mit Car-
Sharing-Angebot, einem Lastenfahrrad
für die Leute in der Siedlung und mit
einer umweltfreundlichen Heizung.
Geplant sind auch ein Werkstattraum,
ein Garten für alle Mieterinnen und
Mieter und vieles mehr. Und für die
50.000 Euro kann man bei einer
städtischen Bank einen Kredit
bekommen – mit sehr günstigen Zinsen.

Herr Moradi: Hm. Ich werde es mir überlegen.
Erst einmal vielen Dank. Wiederhören!

Lektion 5

4_01

Aufgabe 3

- 1 Fahrrad – Bremse – Fahrradbremse
- 2 Fahrrad – Klingel – Fahrradklingel
- 3 fern – Bedienung – Fernbedienung
- 4 fest – Netz – Telefon – Festnetztelefon
- 5 Hals – Schmerzen – Halsschmerzen
- 6 Tanz – Stunde – Tanzstunde



Audiotraining Phonetiktutor

AT 12

Sprache – Fremdsprache
sprechen – du sprichst
Welche Fremdsprachen sprichst du?

Schrift – Aufschrift
rechts – Kannst du die Aufschrift rechts oben lesen?

selbst – Selbstständigkeit
kämpfen – du kämpfst
Bei einer Selbstständigkeit kämpfst du oft allein.

AT 13

Beispiel
Mann: Wer wäscht heute ab?
Frau 1: Du wäschst heute ab.
Frau 2: Du wäschst heute ab.
Und jetzt Sie!

Wer ruft beim Arzt an?
Du rufst beim Arzt an.

Wer schenkt ihm die Pflanze?
Du schenkst ihm die Pflanze.

Wer macht die Hochzeitstorte?
Du machst die Hochzeitstorte.

Wer geht zur Berufsberatung?
Du gehst zur Berufsberatung.

AT 14

Beispiel
Frau 1: Kopf – Schmerzen
Mann: Kopfschmerzen
Frau 2: Kopfschmerzen
Und jetzt Sie!

Kraft – Fahrzeug
Kraftfahrzeug

Flucht – Weg
Fluchtweg

Zeit – Schrift
Zeitschrift

Kunst – Stoff
Kunststoff

Markt – Platz
Marktplatz

4_02

Aufgabe 6

1

Beispiel
Frau: Hast du einen Führerschein?
Mann 1: Ja, ich habe einen Führerschein, der aber in Österreich nicht gültig ist.
Mann 2: Ja, ich habe einen Führerschein, der aber in Österreich nicht gültig ist.

Und jetzt Sie!

2

Hast du ein Auto mit großem Kofferraum?
Ja, ich habe einen Kofferraum, der viel Platz bietet.

3

Hast du eine Kaffeemaschine?
Ja, ich habe eine Kaffeemaschine, die sehr guten Kaffee macht.

4

Hast du ein Festnetztelefon?
Ja, ich habe ein Telefon, das noch von meiner Mutter ist.

5

Hast du nette Kollegen?
Ja, ich habe Kollegen, die mir immer helfen.

4_03

Aufgabe 7

DTÖ, Hören, Teil 1

Beispiel

Hallo, da ist die Julia vom Reparaturcafé. Leider bin ich grad persönlich nicht erreichbar. Habt ihr Gegenstände, die ihr reparieren lassen wollt? Dann kommt einfach vorbei. Wir sind am Freitag von 14 bis 18 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr für euch da. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

4_04

Nummer 1

Servus, Marina, da ist der Luki. Du hast angerufen und gefragt, ob ich nächsten Freitag die Reparaturen im Reparaturcafé übernehme. Das kann ich gern machen. Aber ehrlich gesagt will ich das nicht allein machen. Manchmal kommen mehrere Leute auf einmal und dann wird es echt stressig. Viele Kundinnen und Kunden erwarten, dass man sich sofort um ihr Problem kümmert. Ich kann aber nicht mit allen gleichzeitig reden und ihnen das Reparieren erklären. Es wäre deswegen super, wenn du noch ein oder zwei Helfer finden könntest. Oder vielleicht kommst du ja selber? – Wir hören uns! Tschüs! Baba!

4_05

Nummer 2

Grüß dich, Perry. Danke, dass du mir bei der Poster-Präsentation helfen willst. Wir treffen uns wie besprochen bei mir. Meine Adresse ist Wallstraße 13. Aber pass auf: In der Wallstraße wird grad gebaut. Deswegen kann der Bus nicht mehr bis zu unserer Haltestelle fahren. Für Fußgänger ist der Weg aber frei und mit dem Radl geht es sicher auch. Autos dürfen nur bis zur Hausnummer 4 fahren, aber dort gibt es keine Parkmöglichkeiten. Das empfehle ich dir also nicht. Wir sehen uns um drei. Bis dann.

4_06

Nummer 3

Liebe Badegäste, bitte beachten Sie, dass das Essen und Trinken nur auf den Bänken im Picknickbereich erlaubt ist. Leider kleben immer wieder Eis- und Ketchup-Reste auf den Liegestühlen im Schwimmbad. Das ist unangenehm für andere Gäste. Deswegen ist das Essen und Trinken im Schwimmbad rund um das Schwimmbecken verboten. Das gilt übrigens auch für die Sauna.

4_07

Aufgabe 9a

Frau: Herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, zu unserem „Talk im Studio Zwei“. Unser Thema heute: „Wie pünktlich ist man in Österreich?“ Als Gast begrüße ich den Psychologen Dr. Michael Moll. Ich freue mich, dass Sie da sind, Herr Moll.

Mann: Danke für die Einladung.

Frau: Herr Moll, von den Schweizern sagt man ja, dass sie besonders pünktlich sind, auch von den Deutschen denkt man das. Wie schaut es mit uns Österreicherinnen und Österreichern aus? Glaubt man im Ausland, dass wir besonders pünktlich sind? Und wie sehen wir das selber?

Mann: Nun, dafür muss man sich zuerst fragen, was man unter Pünktlichkeit versteht. Sind fünf Minuten Verspätung schon unpünktlich? Zehn Minuten? Eine halbe Stunde? Und auch die Situation spielt eine Rolle: Ist es ein offizieller Termin oder ein privates Treffen? Ist es eine Person, die ich kenne, oder eine, die ich zum ersten Mal treffe?

4_08

Aufgabe 9b

Frau: Sie sagen also, dass es von Situation zu Situation unterschiedlich sein kann, wie viel Verspätung akzeptiert wird?

Mann: Genau. Was man auf jeden Fall sagen kann: In Österreich wird Pünktlichkeit positiv bewertet. Und im Vergleich zu anderen Kulturen ist das Zeitfenster für Unpünktlichkeit kleiner. Mehr als 20 Minuten Verspätung bei privaten Einladungen gilt in Österreich als unhöflich.

Frau: Das kann ja trotzdem einmal passieren. Aber man sollte auf jeden Fall anrufen und sagen, dass man später kommt.

Mann: Richtig. Das ist eine Sache, die ich auch ansprechen wollte. Es ist vielleicht gar nicht sooo wichtig, dass man auf die Minute pünktlich kommt. Aber bei Verspätungen, die länger als eine Viertelstunde sind, sollte man den Kunden oder die Freundin unbedingt informieren. Und bei Terminen mit Behörden ist Pünktlichkeit ein Muss.

Frau: In meinem Alltag erlebe ich es aber immer häufiger, dass das mit der Pünktlichkeit nicht so genau genommen

wird. Handwerker kommen später als angekündigt, manchmal hat ein Zug Verspätung oder fällt ganz aus. Und wenn ich im Fitnesscenter an einem Kurs teilnehme, gibt es immer einige Teilnehmerinnen oder Teilnehmer, die später kommen. Ist das nur mein Gefühl?

Mann: Nein, nein, da hat sich schon was verändert. Wenn ich einen Vortrag halte, kommen heute auch immer ein paar zu spät – oder gehen früher. Und sie entschuldigen sich nicht einmal.

Frau: Das ist eigentlich schade, aber vielleicht ist es heutzutage schon normal ... Ja, vielleicht!

Frau: Jetzt habe ich noch eine letzte Frage: Manche sagen ja, lieber zu früh als zu spät. Was halten Sie davon?

Mann: Beim Arzt oder Amt sind ein paar Minuten früher okay und sogar zu empfehlen. Aber privat kann das Zufrüh-Kommen schlimmer sein als eine Verspätung. Besser ist es, nicht zu früh zu kommen. Es ist nicht angenehm, wenn man sich noch nicht fertig angezogen hat oder den Tisch noch nicht gedeckt hat, und dann schon die Gäste vor der Tür stehen.

Frau: Aber da kann man auch locker bleiben und das einfach erledigen, wenn die Gäste schon da sind.

Mann: Da haben Sie recht. Für mich persönlich stimmt es auf jeden Fall. Wenn ich gute Freunde eingeladen habe und es sich nicht ausgegangen ist, alles vorzubereiten, helfen sie mir einfach. Natürlich ist es wie immer von Person zu Person verschieden. Aber vielleicht ist es genau das, was Leute aus dem Ausland sehen: In Österreich ist man vielleicht ein bisschen entspannter und flexibler als in den anderen deutschsprachigen Ländern.

Frau: Nur net hudeln ...

Mann: Genau!

4_09

Aufgabe 16

DTÖ, Hören, Teil 2

Nummer 1

In den kommenden Tagen bestimmt Wind aus dem Mittelmeerraum das Wetter im Süden und Westen Österreichs. Er bringt trockene heiße Luft und auch Sand aus Nordafrika nach Europa, sodass der Himmel gelb oder rot aussehen kann.

An vielen Orten bilden sich durch den Sand Wolken. Auch im Norden und Osten ist es bewölkt und an der Alpennordseite kann es ab und zu regnen.

4_10

Nummer 2

... Und nun zu einer Nachricht aus dem Kulturstudio: Das Konzert der beliebten Band „Oben“ am 14. Mai in Klagenfurt findet leider nicht statt. Grund dafür ist eine Erkrankung des Sängers. Das Konzert wird nachgeholt, der neue Termin ist aber noch nicht bekannt. Bereits gekaufte Karten für das Konzert sind auch für den neuen Termin gültig. Sie können die Karten aber auch beim Veranstalter zurückgeben und erhalten das Geld zurück. Genauere Informationen finden Sie auf der Website des Veranstalters ...

4_11

Nummer 3

... Der Film wird in allen Kinos in ganz Österreich gezeigt. ... Dann möchte ich Sie noch auf die Themenwoche hinweisen, die die Stadt wie jedes Jahr im Frühling organisiert, diesmal unter dem Titel „Zusammenleben ohne Streit“. So ein Projekt funktioniert natürlich nur, wenn viele mitmachen. Deswegen findet kommenden Samstag ein Treffen im Stadtgemeindesaal statt. Dort werden Teams und erste Ideen vorgestellt. Wer Lust hat, kann sich einem Team anschließen. Der Termin für die Themenwoche ist für die zweite Märzwoche geplant. Alle Informationen finden Sie auch auf der Homepage ...

4_12

Nummer 4

Frau: Sommer, Sonne, Baden im See – das gehört für viele zusammen. Besonders am Wochenende zieht es viele Gäste zu den Seen zum Schwimmen. Doch für viele Orte ist das ein Problem.

Mann: Die Leute parken oft wirklich deppert. Sogar vor den privaten Einfahrten, dann können die Bewohner gar nimmer wegfahren.

Frau: Das sagt Bürgermeister Holzmann aus Neudorf am See. Und er hat eine Bitte:

Mann: Seien Sie so gut und lassen Sie das Auto in der Garage. Kommen Sie mit dem Bus oder mit dem Zug. Das bedeutet für alle viel weniger Stress.

Frau: Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, genau das wünsche ich Ihnen allen: ein stressfreies Wochenende.

Lektion 6

4_13

Aufgabe 17a

Eine Frau hatte zwei Töchter. Eines Tages kam die ältere Tochter in die Küche und wollte einen Kuchen backen. Auf dem Tisch sah sie eine Orange. „Perfekt!“, dachte das Mädchen. „Ich backe einen Orangenkuchen.“ In dem Moment kam ihre kleine Schwester herein. „Eine Orange! Hmmm!“, sagte sie und nahm die Orange vom Tisch. „Das ist meine Orange“, rief die große Schwester. „Nein, meine!“, rief die kleine Schwester. Die Mutter hörte den Streit und kam ebenfalls in die Küche. Sie nahm ein Messer, schnitt die Orange in zwei Hälften und gab jeder Tochter eine halbe Orange.

4_14

Aufgabe 17b

Mann: Ah, das ist doch eine schöne Geschichte mit einem guten Ende: einem Kompromiss. ... Über Kompromisse spreche ich heute mit der Psychologin Professor Kathrin Weilhartner. Die Geschichte von der Orange gilt als bekanntes Beispiel der Harvard-Methode. Können Sie erklären, was das ist?

Frau: Gern. Bei der Harvard-Methode geht es darum, in einem Konflikt die beste Lösung zu finden.

Mann: Dann hat die Mutter in der Geschichte ja alles richtig gemacht. Ein Kompromiss ist immer fair.

Frau: Fair, aber nicht immer am besten. Durch die Entscheidung der Mutter haben beide Töchter einen Nachteil.

Mann: Warum denn?

Frau: Das Problem ist: Die Mutter hat nicht gefragt, was genau die Mädchen eigentlich brauchten. Die kleine Tochter wollte ja nur die Frucht essen. Sie brauchte die Schale, also die Haut der Orange, nicht und hat sie deswegen weggeworfen. Aber sie hat nur eine halbe Orange bekommen. Die große Tochter brauchte für den Kuchen nicht die Frucht, sondern nur die Schale einer ganzen Orange. Beide haben nicht

bekommen, was sie brauchten oder wollten.

Mann: Und was wäre eine Lösung, bei der beide gewinnen?

Frau: Das Mädchen, das den Kuchen backen will, bekommt die Schale. Das Mädchen, das die Orange essen will, bekommt die Frucht. Beide sind zufrieden.

4_15

Aufgabe 18b

Frau: Du, wir haben doch morgen einen Deutstest. Ich möchte ein bisschen üben. Hilfst du mir?

Mann: Sicher!

1

Beispiel

Mann: Also: er steht?

Frau: Er stand.

Und jetzt Sie!

2

Sie gehen.

Sie gingen.

3

Du fragst.

Du fragtest.

4

Ihr denkt.

Ihr dachtet.

5

Ich schaue an.

Ich schaute an.

6

Wir nehmen.

Wir nahmen.

7

Sie merkt.

Sie merkte.

8

Du triffst.

Du trafst.

9

Ich spüre.

Ich spürte.

10

Wir freuen uns.

Wir freuten uns.

4_16

Aufgabe 21a+b

- 1 sie bleiben – sie blieben
- 2 sie reisen – sie reisten
- 3 sie studieren – sie studierten
- 4 sie schreiben – sie schrieben
- 5 Lieder – leider
- 6 weiter – wieder

4_17

Aufgabe 21c

„Singst du ein Lied für mich?“, fragte sie.
Ich sang das Lied vom Mond.
„Scheint der Mond?“, fragte sie.
Ich sah zum Himmel und der Mond schien.
„Schreibst du etwas für mich?“, fragte sie.
Und ich schrieb einen Brief.
„Bleibst du, bis ich einschlafe?“, fragte sie.
Und ich blieb, bis sie schlief.



Audiotraining Phonetiktutor

AT 15

beide – kein – Streit
Wir wollen beide keinen Streit.

arbeiten – Teilzeit – Altersheim
Ich arbeite Teilzeit im Altersheim.

AT 16

Sie – die – Kopie
Haben Sie die Kopie mitgebracht?

wie – kontaktieren – Kundendienst
Wie kontaktiere ich den Kundendienst?

AT 17

Wein – Wien
Den besten Wein gibt es in Wien.

nie – nein
Ich sage nie nein.

wieder – weiter
Komm, wir fahren wieder weiter.

riesig – Reis
Das ist aber eine riesige Portion Reis.

AT 18

Beispiel

Frau 1: Hast du schon einmal ein Lied geschrieben?

Mann: Nein, ich habe noch nie ein Lied geschrieben.

Frau 2: Nein, ich habe noch nie ein Lied geschrieben.

Und jetzt Sie!

Hast du schon einmal einen Dieb beobachtet?
Nein, ich habe noch nie einen Dieb beobachtet.

Hast du schon einmal versucht Griechisch zu lernen?

Nein, ich habe noch nie versucht Griechisch zu lernen.

Hast du schon einmal eine Therapie gemacht?
Nein, ich habe noch nie eine Therapie gemacht.

Hast du schon einmal ein Geheimnis weitererzählt?

Nein, ich habe noch nie ein Geheimnis weitererzählt.

AT 19

Beispiel

Mann: Wir schreiben viele Briefe. – schrieben

Frau 1: Wir schrieben viele Briefe.

Frau 2: Wir schrieben viele Briefe.

Und jetzt Sie!

Wie heißen deine Freunde? – hießen
Wie hießen deine Freunde?

Wir bleiben einige Tage. – blieben
Wir blieben einige Tage.

Ich reise gern allein. – reiste
Ich reiste gern allein.

Sie zeigt mir den Weg. – zeigte
Sie zeigte mir den Weg.

Die Sonne scheint wieder den ganzen Tag. –
schien

Die Sonne schien wieder den ganzen Tag.

Lernfortschrittstest 3 (Lektionen 5 + 6)

4_18

Aufgabe 8 a+b

Es waren einmal zwei Männer, die in einem kleinen Dorf lebten: Sie hießen Hans und Michel und waren nicht nur Nachbarn, sondern auch beste Freunde. Sie trafen sich oft und verbrachten viel Zeit zusammen. Am Abend tranken sie gern ein Glas miteinander und einer kümmerte sich um den anderen, wenn er krank wurde.

Eines Tages sagte Michel zu Hans: „Ich möchte einen neuen Baum neben unserem Zaun pflanzen!“

Hans war überrascht und antwortete: „Noch ein Baum hier am Zaun? Es gibt doch schon so viele!“

Am nächsten Tag sah Hans, dass Michel tatsächlich begann, einen Baum zu pflanzen. Da sagte Hans: „Ich will nicht, dass der Baum hier am Zaun steht. Er macht später sicher Schatten und nimmt mir die Sonne.“

Michel ärgerte sich. „Deine Bäume machen auch Schatten!“, antwortete er und arbeitete weiter.

Am dritten Tag trafen sich die beiden wieder am Zaun. Aber sie grüßten sich nicht.

„Wie oft soll ich es noch sagen?“ schimpfte Hans sofort. „Der Baum muss weg!“

Er schüttelte den jungen Baum, schimpfte weiter und ging schließlich ins Haus.

Von diesem Tag an redeten Hans und Michel kein Wort mehr miteinander.

Eines Tages kam Gerda vorbei, als jeder der beiden Männer für sich in seinem Garten arbeitete. Sie war eine kluge Frau aus dem Dorf und spürte, dass etwas zwischen Hans und Michel anders war. „Warum redet ihr nicht mehr miteinander?“ fragte sie.

Aber weder Hans noch Michel antwortete. Das fand Gerda sehr komisch.

„Kann ich euch irgendwie helfen?“ wollte sie von den beiden wissen.

Doch wieder kam keine Antwort. Da probierte es Gerda ein drittes Mal und fragte: „Was hat sich in eurem Leben in den letzten Wochen geändert?“

Hans und Michel dachten kurz nach. Seit dem Streit tranken sie kein Glas mehr miteinander,

sie schauten sich nicht mehr an und jeder verschwand schnell in seinem Haus, wenn er den anderen sah. Da merkten beide plötzlich, dass sie sich sehr allein fühlten. Sie spürten, dass einer den anderen brauchte. Unsicher standen sie sich gegenüber, dann lächelte Hans und auch Michel begann zu lächeln. Und schließlich schüttelten sie sich die Hände.

„Wie dumm wir waren!“ sagten die Freunde, dankten Gerda und freuten sich, dass sie nun wieder miteinander reden konnten.

Am nächsten Tag arbeiteten Hans und Michel wieder gemeinsam im Garten. Sie setzten den Baum weg vom Zaun, auf die andere Seite des Gartens. Dort hatte er einen guten Platz und beide Männer waren glücklich und zufrieden.

Lektion Extra

4_19

Aufgabe 11

DTÖ, Hören, Teil 3

Beispiel

Frau: Zahnarztordination Dr. Frommer, guten Tag.

Mann: Grüß Gott. Mein Name ist Burger, ich bin Patient bei Frau Doktor Frommer und möchte gern einen Termin ausmachen.

Frau: Kommen Sie nur zur Kontrolle oder haben Sie gerade Schmerzen?

Mann: Hm, ja, ein Zahn tut manchmal ein bisschen weh. Vor allem, wenn ich Tee oder Kaffee trinke, aber das ist eigentlich nicht so schlimm.

Frau: Sie brauchen also keinen Notfalltermin? Wir haben nämlich gerade keine Termine frei ...

Mann: Nein, nein, in ein paar Wochen wäre völlig in Ordnung.

Frau: Okay. Wann können Sie denn gut?

Mann: Am Vormittag. Ab 13 Uhr arbeite ich immer.

Frau: Da kann ich Ihnen am Dienstag, den 12. Dezember einen Termin vorschlagen. Um 11:30 Uhr?

Mann: Äh, warten Sie bitte kurz. Ja, Dienstag, der zwölfte, 11:30 Uhr. Das passt.

Frau: Sehr gut, dann notiere ich das, Herr Burger. Also dann, bis zum 12. Dezember. Auf Wiederhören.

Mann: Vielen Dank. Auf Wiederhören.

4_20

Nummer 1 und 2

Frau: Ah, Grüß Gott, Herr Blaha! Gut, dass ich Sie treffe!

Mann: Grüß Gott, Frau Reininger. Was gibt es denn? Haben die Kinder wieder gestritten?

Frau: Nein, nein, da ist zum Glück alles ruhig. Aber Sie verkaufen doch öfter auf dem Gemeindeflohmarkt und da wollte ich Sie fragen, wann der nächste Flohmarkt ist.

Mann: Am ersten Samstag im Mai. Haben Sie da Zeit?

Frau: Ja, das passt gut. Ich will endlich ein paar alte Sachen verkaufen, vor allem Spielzeug, Bücher und Gewand. Wie kann ich mich denn als Verkäuferin anmelden?

Mann: Am besten rufen Sie gleich im Büro der Gemeinde an. Haben Sie die Nummer?

Frau: Die finde ich bestimmt im Netz.

Mann: Schreiben Sie unbedingt ein Mail, wenn niemand abhebt. Die Tische sind immer schnell weg.

Frau: Guter Tipp, danke.

Mann: Am Flohmarkttag selbst muss man dann noch 10 Euro für den Tisch bezahlen oder einen Kuchen für den Verkauf mitbringen.

Frau: Das ist gut zu wissen. Danke!

Mann: Sehr gern. Ah, die Kinder kommen! Schönen Tag noch!

Frau: Ihnen auch! Auf Wiedersehen!

4_21

Nummer 3 und 4

Frau: Grüß Gott! Entschuldigen Sie, ich hätte eine Frage: Wir suchen das neue Kindermuseum. Das ist doch jetzt da im Haus der Stadtgeschichte, oder?

Mann: Ja, da sind Sie ganz richtig. Das Kindermuseum ist im zweiten Stock.

Frau: Aha. Und, ähm, bekommen wir hier schon die Tickets dafür?

Mann: Ja, die kaufen Sie gleich bei mir an der Kassa.

Frau: Aber das ist ja die Kassa für das ganze Haus der Stadtgeschichte. Das wird dann ja ganz schön teuer für mich und drei Kinder. Wir wollten nur ins Kindermuseum.

Mann: Keine Sorge, der Eintritt ins Kindermuseum ist inklusive. Sie brauchen nur ein Ticket und können alles ansehen.

Frau: Ach so. Das hört sich gut an.

Mann: Ja, und außerdem ist für Kinder der Eintritt in die Grundener Museen sowieso kostenlos. Sie brauchen also nur für sich selber eine Karte.

Frau: Das ist ja super. Danke.

Mann: Nichts zu danken. Viel Spaß dann!

4_22

Nummer 5 und 6

Frau: Hallo, Rudi! Gut, dass wir uns grad treffen.

Mann: Hallo, Frau Nachbarin! Was gibt's denn?

Frau: Ich muss nächste Woche beruflich nach Tirol, nach Kufstein. Wir haben da eine neue Baustelle.

Mann: Soll ich wieder deinen Schlüssel nehmen?

Frau: Ja, das wäre total nett.

Mann: Wie lang bist du denn weg?

Frau: Also, wenn du meine Blumen gießen kannst, dann zwei Wochen. Am Wochenende dazwischen könnte ich nämlich Verwandte in Kufstein besuchen. Die Firma zahlt das Hotel übers Wochenende, dann bleibe ich gleich dort.

Mann: Na klar, kein Problem. Die Blumen auf dem Balkon gießen und die Post rausnehmen, immer mal die Fenster aufmachen – alles wie immer?

Frau: Wie immer. Danke dir!

Mann: Kein Problem. Du kümmerst dich ja auch immer um meine Katze, wenn ich im Urlaub bin. Das macht mehr Arbeit.

Frau: Da hast du recht!

Mann: Wirf mir den Schlüssel einfach in den Briefkasten, wenn du fährst.

Frau: Das mache ich. Danke!

Mann: Gern! Gute Reise!

Werte- und Orientierungswissen

4_23

WOW Lektion 2, Aufgabe 3a

Moderatorin: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer! Willkommen zu unserer täglichen Kurzumfrage. Heute geht es um ein Thema, das uns alle betrifft: Nachbarschaftsprobleme. Eine aktuelle Studie zeigt, dass sich mehr als 50 Prozent der Österreicher von ihren Nachbarn gestört fühlen. Aber warum eigentlich? Hören Sie, welche Antworten wir auf unsere Frage „Was stört Sie an Ihren Nachbarn?“ bekommen haben.

Mann 1: Ja, also ich mag meine Nachbarn eigentlich ganz gern. Das ist ein nettes Ehepaar mit einem kleinen Kind. Aber es gibt da so ein kleines Problem. Der Mann hat oft keine Lust, den Müll sofort runterzubringen und stellt den Müllsack einfach vor die Wohnungstür. Das stinkt echt fürchterlich im ganzen Haus. Dabei ist der Müllraum eh im Erdgeschoß.

Frau 1: Im Stock über uns ist eine Wohngemeinschaft. Ich glaube, da wohnen drei oder vier junge Leute zusammen. Genau kann man es gar nicht sagen, weil sie immer Besuch haben. Da kommen ihre Freunde oder die ganze Familie, es gibt Partys und Fernseh-abende und alle machen wahnsinnig viel Lärm. Es nervt, dass ich so oft raufgehen und um Ruhe bitten muss.

Mann 2: Ich finde es wirklich schrecklich, dass meine Nachbarin auf ihrem Balkon immer so laut telefoniert. Ich glaube, sie redet mit ihrer Mutter. Am Anfang habe ich gedacht, dass sie Streit mit ihr hat, aber nein. Sie spricht einfach so unglaublich laut. Und beim Telefonieren raucht sie meistens. Ich muss dann immer das Fenster zumachen, denn der Rauch zieht in meine Wohnung und ich habe Asthma.

Frau 2: Unsere Nachbarn haben einen Hund, aber sie sind sehr oft unterwegs und lassen ihn allein zu Hause. Ich glaube, der Hund hat einfach nie gelernt, allein zu bleiben und deswegen jault und bellt er immer, wenn er alleine ist. Er tut mir ja wirklich leid! Aber das geht den ganzen Tag so, und es stört nicht nur uns, sondern auch die andern Nachbarn.

Moderatorin: Wie wir hören, gibt es ganz unterschiedliche Probleme in der Nachbarschaft. Lärm scheint viele Nachbarinnen und Nachbarn zu ärgern. Für ein gutes Miteinander ist es wichtig, dass wir aufeinander Rücksicht nehmen. Gemeinsam ist besser als einsam!

4_24

WOW Lektion 2, Aufgabe 3b

1

Mann: Ja, also ich mag meine Nachbarn eigentlich ganz gern. Das ist ein nettes Ehepaar mit einem kleinen Kind. Aber es gibt da so ein kleines Problem. Der Mann hat oft keine Lust, den Müll sofort runterzubringen und stellt den Müllsack einfach vor die Wohnungstür. Das stinkt echt fürchterlich im ganzen Haus. Dabei ist der Müllraum eh im Erdgeschoß.

2

Frau: Im Stock über uns ist eine Wohngemeinschaft. Ich glaube, da wohnen drei oder vier junge Leute zusammen. Genau kann man es gar nicht sagen, weil sie immer Besuch haben. Da kommen ihre Freunde oder die ganze Familie, es gibt Partys und Fernseh-abende und alle machen wahnsinnig viel Lärm. Es nervt, dass ich so oft raufgehen und um Ruhe bitten muss.

3

Mann: Ich finde es wirklich schrecklich, dass meine Nachbarin auf ihrem Balkon immer so laut telefoniert. Ich glaube, sie redet mit ihrer Mutter. Am Anfang habe ich gedacht, dass sie Streit mit ihr hat, aber nein. Sie spricht einfach so unglaublich laut. Und beim Telefonieren raucht sie meistens. Ich muss dann immer das Fenster zumachen, denn der Rauch zieht in meine Wohnung und ich habe Asthma.

4

Frau: Unsere Nachbarn haben einen Hund, aber sie sind sehr oft unterwegs und lassen ihn allein zu Hause. Ich glaube, der Hund hat einfach nie gelernt, allein zu bleiben und deswegen jault und bellt er immer, wenn er alleine ist. Er tut mir ja wirklich leid! Aber das geht den ganzen Tag so, und es stört nicht nur uns, sondern auch die andern Nachbarn.

4_25

**WOW Lektion Extra, Demokratie und Freiheit,
Aufgabe 1a und b**

Sprecher: In Österreich hat jeder Mensch das Recht so zu leben, wie er möchte. Der Staat schützt die Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger. Uns hat interessiert: Welche Rechte, welche Freiheiten sind Ihnen persönlich besonders wichtig? Unser Reporter hat sich umgehört.

Mann 1: Was mir am wichtigsten ist? Im Moment vielleicht die Pressefreiheit. Man hört so oft, dass in manchen Ländern der Staat alle Medien wie Zeitungen, Fernsehen und Internet kontrolliert und es für die Menschen dort sehr schwer ist, Informationen zu bekommen. Besonders dann, wenn diese Informationen der Regierung nicht gefallen ...

Frau 1: Vor Kurzem hat mir jemand das Wort Menschenwürde erklärt: Alle Menschen sind gleich viel wert und haben die gleichen Rechte. Egal, aus welchem Land sie kommen, ob sie Frauen sind oder Männer, welche Religion sie haben oder wie viel Geld. Das finde ich unglaublich wichtig. In unserem Herkunftsland gehörten meine Eltern und ich zu einer kleinen Minderheit. Ich hatte immer das Gefühl, wenig respektiert zu werden und weniger wert zu sein. Das ist hier besser.

Mann 2: Ich habe vor ein paar Monaten meinen Mann Markus geheiratet und das auch in meiner Firma erzählt. War gar kein

Problem. Meinem Arbeitgeber ist es völlig egal, ob ich Männer oder Frauen liebe –solange ich meine Arbeit gut mache. Ich weiß aber, dass das nicht überall so ist. Für mich ist es deswegen sehr wichtig, dass man nicht wegen seiner sexuellen Orientierung diskriminiert werden darf.

Frau 2: Ich bin nicht immer einverstanden mit der Politik und dann möchte ich das auch offen sagen können. Bei uns geht das zum Glück, schließlich sind wir eine Demokratie! Meine Nachbarin wohnt noch nicht so lang in Neuberg und für sie ist es sehr neu, dass man ohne Angst seine Meinung sagen kann. Wenn sie sich zum Beispiel über einen Politiker beschwert, spricht sie immer noch ganz leise und schaut, ob uns niemand zuhört. Sie sagt, in ihrer Heimat muss man immer aufpassen, was man sagt. Besonders über Politik. Unglaublich!

Mann 3: In Österreich sind viele Menschen Christen. Meine Familie und ich nicht, aber wir können hier trotzdem unseren Glauben leben. Das ist wichtig für uns und deswegen finde ich die Religionsfreiheit sehr gut. Die staatlichen Gesetze stehen über den Regeln der Religion, das war am Anfang neu für mich. Ich war auch überrascht, dass so viele Leute hier gar keinen Glauben haben. Ich bin nicht sicher, ob ich das gut finde. Aber ich verstehe, dass das auch ein Teil der Religionsfreiheit ist.